

RECHT UND STAAT

Festschrift für Günther Küchenhoff

RECHT UND STAAT

RECHT UND STAAT

Festschrift für Günther Küchenhoff

zum 65. Geburtstag am 21. 8. 1972

Herausgegeben von

Hans Hablitzel und Michael Wollenschläger

Erster Halbband



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung,
für sämtliche Beiträge vorbehalten.

© 1972 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1972 bei Buchdruckerei Bruno Luck, Berlin 65
Printed in Germany

JSEB 3 428 02769 8

Zum Geleit

Ἡ δὲ δικαιοσύνη πολιτικόν ἢ γὰρ δίκη πολιτικῆς κοινωνίας
τάξις ἐστίν, ἢ δὲ δικαιοσύνη τοῦ δικαίου κρίσις.

Aristoteles, Politikon

Professor Dr. Günther Küchenhoff, Ordinarius für öffentliches Recht, Arbeits- und Sozialrecht sowie Rechtsphilosophie an der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg, vollendet am 21. 8. 1972 das 65. Lebensjahr. Schüler, Freunde und Kollegen habe sich zusammengesetzt, um gemeinsam dem hochverehrten Lehrer, väterlichen Freund und geschätzten Kollegen mit dieser Festschrift, der zweiten, als äußeres Zeichen herzlicher Verbundenheit und tief empfundenen Dankes zu gratulieren.

Gestalt und Werdegang des Jubilars sind bereits in der ersten Festschrift¹ gebührend gewürdigt worden; doch seien auch hier nochmals die wichtigsten Stationen im Leben Günther Küchenhoffs vergegenwärtigt:

Am 21. August 1907 in Breslau geboren, legte er im Jahre 1925 das Abitur am humanistischen Gymnasium seiner Heimatstadt ab. Nach dem Studium der Jurisprudenz und Nationalökonomie an der Universität Breslau, der mit Auszeichnung bestandenen ersten Juristischen Staatsprüfung (1928) folgten Referendarzeit, Promotion summa cum laude (1929) bei Helfritz, schließlich glänzend bestandenes Assessorexamen. Nach Ernennung zum Amts- und Landgerichtsrat blieb der Jubilar weiterhin der juristischen Fakultät seiner Heimatstadt als wissenschaftlicher Assistent verbunden. Der Beförderung zum Oberlandesgerichtsrat folgte im Jahre 1939 die Habilitation auf Vorschlag Hans Helfritz'. Im Jahre 1943 nahm der Jubilar einen Ruf auf ein Ordinariat der Universität Greifswald an. Einen ehrenvollen Ruf an die Universität Wien lehnte er ab.

Nach einer praktischen Tätigkeit in der Nachkriegszeit als Rechtsanwalt in Werl und Syndikus ärztlicher Berufsorganisationen, zog es Günther Küchenhoff wieder an die Universität zurück, indem er einem Ruf der Universität Würzburg folgte und zum Vorstand der Seminare für allgemeines, deutsches und bayerisches Staats- und Verwaltungsrecht, für Arbeits- und Sozialrecht, sowie Rechtsphilosophie berufen

¹ Staat und Gesellschaft, Festgabe für Günther Küchenhoff, herausgegeben von Franz Mayer, Göttingen 1967.

wurde. In Würzburg, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist, wird unser Jubilar nicht nur von seinen Kollegen sämtlicher Fakultäten geschätzt; auch weiten Kreisen der Bevölkerung ist er durch sein Wirken in zahlreichen Institutionen und Vereinigungen bestens bekannt. Aber nicht nur in Deutschland ist der Jubilar als Wissenschaftler und Praktiker zugleich anerkannt. Sein Wirken geht weit über die Grenzen Deutschlands hinaus; dies zeigt auch seine Mitgliedschaft in vielfältigen internationalen Vereinigungen (wie beispielsweise als Vorstandsmitglied im Europäischen Institut für Zeitarbeit in Brüssel, im Rosmini Institut in Bozen, im Direktorium des Centro Internazionale di Studi e di Relazioni Culturali in Rom und Mitglied der Societé Européenne de Culture in Venedig).

Wenn auch noch nicht die Zeit gereift ist, das rechtswissenschaftliche Bemühen unseres in ungebrochener Schaffenskraft und Schaffensfreude wirkenden Jubilars zu würdigen, so soll doch die gewählte Thematik dieser Festschrift „Recht und Staat“ hinweisen auf das Anliegen, das letztlich immer bei Günther Küchenhoff im Mittelpunkt stand:

Der Mensch in seinem Dasein, das auch ein-im-Recht-sein ist, hineingestellt in die Ambivalenz von Staat und Gesellschaft.

Günther Küchenhoff hat dieses Im-Recht-sein nie isoliert zu begreifen versucht, vielmehr sich stets um eine Deutung in einer ganzheitlichen Rechtsbesinnung, vor allem in philosophischen Bezügen bemüht, die Einheit und Vieleinheit, Logos und Telos, Statik und energieia als Seins-constitutiva zu ergründen. Auch so ist wohl sein rechtsphilosophisches Bemühen um eine existentielle Grundrechtstheorie zu verstehen, anknüpfend an beste scholastische Traditionen einer philosophia perennis. Perennität — jedoch nicht in ihrer antiexistentiellen Mißdeutung — und Existentialität, Anerkennung zwar von Autorität und Tradition auf der einen Seite, stetige Selbstbesinnung und Selbstverantwortung auf der anderen Seite, also Wesensbestandteile, sich zum Ganzen organisch und harmonisch verbindend². So auch das Bemühen von einer im Sinne Leibniz' „caritas sapientis“ ausgehenden Menschenliebe ein Naturrecht praktisch auszugestalten. Günther Küchenhoff hat die praktischen Bezüge und Ausformungen dieser Menschenliebe als aus der Metaphysik in die Menschenwelt, aus der Idealität in die Realität, aus der Ethik ins Recht, vor allem ins Arbeitsrecht einfließend, immer betont.

Der großartigen Spannweite seines ganzheitlichen Bemühens entspricht es, wenn Günther Küchenhoff dabei auch Grundprinzipien und Grundstrukturen eines zu schaffenden europäischen Rechts herauszuarbeiten versuchte, schließlich auch für den mundanen, weltweiten

² Hans Pfeil, Einführung in die Philosophie, Aschaffenburg 1960, S. 76.

Raum Ordnungskriterien und rechtsphilosophische Fundierung eines Weltraumrechts aufzeigte. Die inzwischen weit über Würzburg hinaus bekannt gewordenen rechtsphilosophischen Seminare aus dem Weltraumrecht legen dafür beredtes Zeugnis ab — für den jeweiligen Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis der Dynamik und kraftvollen Persönlichkeit unseres Jubilars!

Die Herausgeber dieser Festschrift, langjährige Assistenten des Jubilars, sind bei der Initiierung ihrer Pläne allenthalben auf begeisterte Zustimmung gestoßen, die die Wertschätzung unseres Jubilars zum Ausdruck brachte. Dabei wurde auch und gerade den Schülern Günther Küchenhoffs Gelegenheit gegeben, sich zu beteiligen.

Zusammen mit der Schar seiner Doktoranden, der Schüler, Freunde und Kollegen gratulieren wir Günther Küchenhoff zu seinem Geburtstag recht herzlich und wünschen ihm alles erdenklich Gute — ad multos annos!

Unser Dank gilt an dieser Stelle auch dem Inhaber des Verlages *Duncker & Humblot*, Herrn Ministerialrat a. D. Dr. Johannes Broermann, Berlin, der die Veröffentlichung der Festschrift bereitwillig übernommen hat. Ferner möchten wir Herrn Universitätsassistenten Jörg Friedrich, Würzburg, danken, der uns bei den Korrekturen tatkräftig unterstützt hat.

Würzburg — Kronach/Obfr. — Mosbach/Bd., im August 1972

Hans Hablitzel — Michael Wollenschläger

Inhaltsverzeichnis

Erster Halbband

Zum Geleit	V
------------------	---

Philosophie, Theologie und Rechtsgeschichte

La secolarizzazione e il futuro dell'uomo Von Prof. Dr. <i>P. Benedetto D'Amore</i> , Roma	3
Das Werk Heinrich Rommens (21. Februar 1897—19. Februar 1967) Von Prof. Dr. <i>Giovanni Ambrosetti</i> , Università di Modena	7
Das Recht in der morphologischen Interpretation der Hochkulturen Von Prof. Dr. <i>Othmar F. Anderle</i> , Universität Salzburg	25
Rechtspolitische und rechtsphilosophische Grundsätze der kaiserlichen Rechtsfortbildung in der römischen Klassik Von Univ.-Doz. Dr. <i>Manfred Just</i> , Universität Würzburg	69
Droit naturel et histoire Par Prof. D. <i>Luis Legaz y Lacambra</i> , Universidad de Madrid	95
Der homo politicus symbioticus und das ius symbioticum bei Johannes Althusius Von Prof. Dr. Dr. <i>Friedrich Merzbacher</i> , Universität Würzburg	107
Cultura de la imagen y formacion humana Por el Prof. D. <i>Adolfo Muñoz-Alonso</i> , Universidad de Madrid	115
Der Wüstvieler Körperschaftswald, ein lebendiges Relikt altwürtzurgi- schen Rechts Von Prof. Dr. Dr. <i>Hermann Nottarp</i> , Universität Würzburg	127
Überlegungen zur Gerechtigkeit des Rechts Von Prof. Dr. <i>Hans-Martin Pawlowski</i> , Universität Mannheim	139
Zur heutigen Diskussion über das Bußsakrament Von Prälat Prof. Dr. <i>Michael Schmaus</i> , Universität München	163
Zur philosophischen Anthropologie des sogenannten Naturrechts Von Prof. Dr. <i>Amadeo Silva-Tarouca</i> †, Universität Graz	179
Gutes altes Recht und consuetudo — Aus den Anfängen der Rechtsquel- lenlehre im Mittelalter Von Prof. Dr. Dr. <i>Winfried Trusen</i> , Universität Würzburg	189

Privatrecht, Arbeits- und Sozialrecht

Gesundheitsvorsorge durch ärztliche Maßnahmen — Forderung der Gesellschaft und Gegenstand staatlicher Rechtsordnung Von Prof. Dr. <i>Heinz Fleckenstein</i> , Universität Würzburg	207
Das deutsche Zivilrecht im Dienste ethischer Gebote Vor Prof. Dr. <i>Walther J. Habscheid</i> , Universitäten Würzburg und Genf ..	221
Überindividualrechtliche Elemente im Privatrecht Von Ministerialdirektor Prof. Dr. <i>Wilhelm Herschel</i> , Universität Köln ...	245
Tendenzbetrieb und Betriebsverfassung Von Minister a. D. Prof. Dr. <i>Paul Mikat</i> MdB, Universität Bochum	261
Die Stellung des Gesamtbetriebsrates und des Konzernbetriebsrates nach dem neuen Betriebsverfassungsgesetz Von Prof. Dr. <i>Gerhard Müller</i> , Präsident des Bundesarbeitsgerichts, Kassel	283
Grundsätzliche Rechtsfragen zur Nachfolge von Todes wegen in die Apothekengesellschaft Von Dr. <i>Horst Rauch</i> , Richter am Sozialgericht Bayreuth, Lehrbeauftragter an der Universität Erlangen-Nürnberg	301
Personalvertretung und Selbstverwaltung in der Universität Von Dr. <i>Andreas Reich</i> , Syndikus an der Universität Augsburg	333
Die postmortale Organentnahme als zivilrechtliches Problem Von Notar Dr. <i>Wolfgang Reimann</i> , Regensburg	341
Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zur gefahrgeneigten Arbeit Von Landgerichtsvizepräsident Prof. Dr. <i>Maximilian Ronke</i> , Universität Würzburg	351
Vorteil, Schaden und Wert im Bereicherungsrecht Von Priv.-Doz. Dr. <i>Günter H. Roth</i> , Universität Würzburg	371
Rechtsfragen einer Reform der inneren Struktur der Krankenhäuser in der Bundesrepublik (Unter besonderer Berücksichtigung der Beteiligung der ärztlichen Mitarbeiter am Chefarzthonorar) Von Prof. Dr. <i>Karl-Jürgen Schilling</i> , Rektor der katholischen Fachhochschule für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Religionspädagogik Mainz ..	389
Zum Begriff des Sozialrechts Von Arbeitsminister a. D. Dr. <i>Gerard M. J. Veldkamp</i> , s'Gravenhage	401
Weshalb berechtigt der Eigenschaftsirrhum zur Anfechtung? Von Priv.-Doz. Dr. <i>Eberhard Wieser</i> , Universität Würzburg	409

Zweiter Halbband**Staats-, Verfassungs- und Verwaltungsrecht**

Die Abgrenzung Verwaltungsakt — Verordnung Von Prof. Dr. <i>Manfred Abelein</i> , MdB, Universität Regensburg	419
--	-----

Bedeutung und Verfahren der Rechtsetzung im politischen System der DDR	
Von Prof. Dr. <i>Georg Brunner</i> , Universität Würzburg	433
„Leistungsrecht“ im sozialen Rechtsstaat	
Von Prof. Dr. <i>Peter Häberle</i> , Universität Marburg/Lahn	453
Entwicklungshemmungen auf der Mittelstufe der bayerischen Verwaltung	
Von Prof. Dr. Dr. <i>Friedrich August Frhr. von der Heydte</i> , Universität Würzburg	475
Die Gemeinschaftsaufgaben und die Gemeinden	
Von Prof. Dr. <i>Josef Hölzl</i> , Staatssekretär a. D., Universität Würzburg	485
Die Region — Planungs- oder Verwaltungskörperschaft der Zukunft?	
Von Oberregierungsrat Dr. <i>Heinz Honnacker</i> , München	501
Die rechtliche Verbindlichkeit des Subsidiaritätsprinzips	
Von Oberstaatsanwalt Dr. Dr. <i>Helmut Kalkbrenner</i> , München	515
Rechtsverordnung und Ermächtigungsnorm: Möglichkeiten der vorherigen Verkündung und des Nachschiebens der Rechtsgrundlage	
Von Prof. Dr. <i>Otto Kimminich M. A.</i> , Universität Regensburg	541
Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung durch Verwaltungsreformen	
Von Prof. Dr. <i>Franz-Ludwig Knemeyer</i> , Universität Würzburg	557
Das Verfassungsverständnis in den sozialistischen Staaten	
Von Prof. Dr. <i>Ferdinand O. Kopp</i> , Universität Graz	573
Der Bildungsanspruch in verfassungsrechtlicher Sicht	
Von Prof. Dr. <i>Theodor Maunz</i> , Universität München	605
Arzt und Apotheker — Zur Abgrenzung ihrer Aufgabenbereiche	
Von Syndikus Dr. <i>Johannes Pieck</i> , Frankfurt/Main	617
Kein Amtssessel für Verfassungsfeinde!	
Von Regierungsrat Dr. <i>Egon Plümer</i> , Mainz	639
Bemerkungen zur Verwirkung von Grundrechten (Art. 18 GG)	
Von Prof. Dr. <i>Hans Heinrich Rupp</i> , Universität Mainz	653
Der enteignungsrechtliche Rückgewährungsanspruch nach bayerischem Recht	
Von Prof. Dr. <i>Rudolf Schiedermaier</i> , Verwaltungsgerichtspräsident a. D., Universität Würzburg	663
Strafrechtlicher Persönlichkeitsschutz und die Schranken der Persönlichkeitsentfaltung (insbesondere bei Tötung, Körperverletzung und Abtreibung)	
Von Prof. Dr. <i>Georg Schwalm</i> , Universität Erlangen-Nürnberg	681
Anordnungen nach Art. 100 Satz 1 und Satz 2 BayBO gegen den Störer und seinen Rechtsnachfolger	
Von Oberregierungsrat Dr. <i>Hans-Joachim Wachsmuth</i> , Würzburg	715
Das Asylrecht — Idee und praktische Verwirklichung	
Von Verwaltungsgerichtsrat Dr. <i>Vinzenz Weinfurtnner</i> , Ansbach	727
Die grundrechtliche Eigentumsgarantie im sozialen Wandel	
Von Dr. Dr. <i>Hans-Jürgen Wipfelder</i> , Bonn	747

Völkerrecht

INTELSAT und die Raumnot im Synchronkorridor — Neue Probleme des Weltraumrechts Von <i>Adrian Bueckling</i> , Richter am Oberlandesgericht Koblenz	765
Rechtsstaatliche Bilanz der Europäischen Gemeinschaften Von Prof. Dr. <i>Ernst-Werner Fuß</i> , Universität Würzburg	781
Zur Bedeutung und Auslegung von Art. 25 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland Von Dr. <i>Eckhart Heinz</i> , wissenschaftl. Mitarbeiter, Universität Bonn	805
Einige Aspekte des Viermächteabkommens über Berlin vom 3. September 1971 Von Prof. Dr. <i>Heinrich Kipp</i> , Ministerialrat a. D., Universität Innsbruck	817
Bemerkungen zum Internationalen Wasserverwaltungsrecht Von Prof. Dr. <i>Ludwig Schnorr von Carolsfeld</i> , Universität Erlangen-Nürnberg	827
Zum Annexionsproblem im Völkerrecht Von Prof. Dr. <i>Christian Starck</i> , Universität Göttingen	851
Der Weltraumvertrag vom 27. Januar 1967 (Treaty of Outer Space) Von Dr. <i>Michael Wollenschläger</i> und Dr. <i>Hans Hablitzel</i> , Universität Würzburg	869

Staat, Politik und Gesellschaft

Gesellschaft, Jugend, Bewußtseinsveränderung — ein neues bellum omnium contra omnes im 20. Jahrhundert? Von Prof. Dr. <i>Gerhard Funke</i> , Universität Mainz	897
Die einstufige Juristenausbildung in Bayern Von Ministerialdirigent Dr. <i>Engelbert Niebler</i> , Vorsitzender des Landesjustizprüfungsamtes, München	929
Bemerkungen zur Staatsstreich-Definition Edward Luttwaks in seinem Werk „Coup d'Etat“ Von Univ.-Doz. Dipl.-Polit. Dr. <i>Gerhard Ritter</i> , Universität Würzburg	947
Ist Gewaltlosigkeit in der Politik realisierbar? Politikwissenschaftliche Überlegungen zur Irenologie Von Univ.-Doz. DDr. <i>Wilhelm Sacher</i> , Universität Linz	963
Staatsanwaltschaft und Dritte Gewalt Von Oberlandesgerichtspräsident Dr. <i>Johann Schütz</i> , Bamberg	985

Wirtschaftswissenschaften

Allgemeines System des Unternehmensberatungswesens Von Dr. <i>Franz Hablitzel</i> , Dipl.-Kfm., Kronach	1003
Unternehmensführung und Recht — Zur Notwendigkeit juristisch-betrieblich-wirtschaftlicher Fortbildung von Führungskräften Von Prof. Dr. <i>Carl W. Meyer</i> , Universität Würzburg	1011
Aus den Schriften von Günther Küchenhoff	1031

Philosophie
Theologie und Rechtsgeschichte

La secolarizzazione e il futuro dell' uomo

Del Prof. Dr. P. *Benedetto D'Amore*

Supponendo che per secolarizzazione si intenda il fenomeno secondo cui le realtà costitutive della vita umana (realtà scientifiche, culturali, sociali, ecc.) tendono a stabilirsi in una sempre maggiore autonomia riguardo alle norme o istituzioni dipendenti dall'ambito del sacro o del religioso, e che il fatto della secolarizzazione, con il progresso straordinario della scienza e della tecnica e con la costituzione di società democratiche e pluralistiche e perciò collegate ai fenomeni dell'urbanizzazione e della laicizzazione, si è andato sempre più affermando anche nel mondo della cultura, qui si vogliono esaminare gli ultimi sviluppi di questo fenomeno e la sua relazione ad una visione del futuro, all'escatologia, nella concezione di filosofi e teologi che in modo particolare si occupano di esso.

L'attenzione si è spostata sul futuro, sull'escatologia, ripiegandosi però sullo stesso mondo e sull'uomo considerato come comunità.

Il problema della secolarizzazione e della sacralità in questi ultimi tempi ha preso un tale sviluppo da porre la società come termine della speranza, come futuro dell'uomo, come ultimo fine della vita umana, come escatologia.

Ad una radicale prospettiva, quella della teologia biblica della salvezza che, sotto l'influenza di Barth, difende l'intervento salvifico di Dio ma si disinteressa dei problemi della civilizzazione operata dall'uomo, si oppone quella della filosofia marxista del materialismo storico (a cui si possono ridurre, per quanto riguarda la questione dell'Assoluto, le altre filosofie immanentistiche), che difende l'azione civilizzatrice dell'uomo ma si disinteressa, misconoscendoli, dei problemi ultimi del destino umano.

Una terza prospettiva, quella dei teologi progressisti (di cui fan parte anche alcuni cattolici), vuol conciliare le esigenze essenziali delle due precedenti; ma scartando, come prive di senso o di forza, ogni metafisica ed ogni teologia tradizionale (che, secondo essi, riguarderebbero il rapporto dell'uomo con Dio soltanto in quanto rivolto al passato, alla creazione, al Trascendente in una forma statica) e rivolgendosi fiduciosa totalmente alle potenzialità del futuro, si lascia in realtà insensibilmente sfuggire dalle mani l'Assoluto, anche se questo resta come vaga e inde-

finita aspirazione, e si rifugia nel relativo, nel mondo storico, nell'immanente, nella società in quanto ipostatizza le infinite aspettative insoddisfatte degli uomini e vede il nostro futuro come un semplice prolungamento delle nostre proprie possibilità, avvicinandosi così alla tesi dell'alienazione dell'uomo religioso di Marx.

L'atteggiamento culturale dominante del nostro tempo, sia scientifico che filosofico e teologico, è in netto favore del divenire, del farsi, del progetto, dell'evoluzione, del futuro, dell'escatologia. Ed anche quando la cultura s'interessa della storia, delle civiltà, della religione, predilige l'aspetto finale, il futuro, a scapito totale del dato, del fatto, della storia, del passato, dell'essere, della metafisica, della teologia della creazione.

Così essa, credendo di salvare meglio e irrobustire il fine, l'escaton, distrugge, o almeno trascura, il fondamento.

Da ciò scaturisce che la stessa speranza cristiana e l'escatologia hanno un significato prevalentemente pratico, un impegno rivoluzionario nel mondo, un'impronta fortemente sociale.

La speranza cristiana, dice Metz, non può mai realizzarsi in un'attesa puramente contemplativa. La pura contemplazione infatti si riferisce per definizione sempre a un già avvenuto, che resta fisso e saldo. Il futuro del mondo invece ricercato e voluto della speranza cristiana, è tuttora una realtà in via di sorgere e costituirsi. Perciò tale speranza dev'essere essenzialmente creatrice e battagliera; deve promuovere lotta e, secondo S. Paolo, vittoria sul mondo; deve trasformare, come dice Moltmann, il volto del mondo nel quale si crede, si spera e si ama.

Ragion per cui — è sempre la tesi di Metz e di altri della stessa corrente di pensiero — la fede cristiana non può più stabilirsi esclusivamente sulla privata soggettività del singolo o nella intersoggettiva esperienza io-Tu, non deve continuare a svolgere nel privato puramente individuale ciò che il messaggio di Gesù ha di socialmente provocante, ma deve prendere parte alla disputa intorno al mondo, deve entrare in rapporto col pubblico, con la socialità, con la storia concreta di questo mondo, deve mettersi in discussione e competere con le forze rivoluzionarie trasformatrici del mondo, con le grandi utopie politico-sociali, con le promesse di una pace universale e di una giustizia sociale che maturano dall'interno della società moderna.

Al duplice comandamento espresso da Cristo in risposta al dottore della legge che gli chiedeva cosa fare per ottenere la vita eterna: « ama il Signore Dio tuo con tutto il tuo cuore, con tutta l'anima tua, con tutte le tue forze, con tutta la tua mente, e il prossimo tuo come te stesso » (*Luca* X, 25—27), bisognerebbe sostituire quest'unico: « ama soltanto il tuo prossimo, in cui vedrai Dio ».

La scomparsa o l'affievolimento dell'Assoluto, anche dal mondo escatologico, è una conseguenza logica della sua negazione come principio, come trascendente, come creatore del mondo.

Ora noi possiamo e dobbiamo domandare a questi nuovi filosofi e teologi la ragione della ripulsa nell'ammettere un trascendente come principio all'inizio del mondo e del tempo. Si possono e si devono purificare ed eliminare da tale trascendente le forme materializzate e antropomorfe, ma con questo non si vede giustificata alcuna ragione da eliminarlo come principio. Se si toglie come principio, non è facile dopo ritrovarlo e ammetterlo come fine. Non sembra possibile la fondazione di un trascendente, di un vero trascendente, tagliando alla radice la sua possibilità di esistenza e di influsso nel mondo. Si potrà astrarre da un aspetto e accentuare la considerazione sull'altro, ma con questo non si può negare totalmente quello da cui ci si astraie.